



Die Einkommensverteilung in Deutschland im weltweiten Vergleich

wissenschaftliche Ausarbeitung

im Rahmen der Portfolioprüfung in der Vorlesung

Geld, Währung und Wirtschaftspolitik

des Studienganges Wirtschaftsinformatik

an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe

von

Tom Kai Wolfrum

Abgabedatum:	25. März 2023
Bearbeitungszeitraum:	12.02.2024 - 25.03.2024
Kurs:	WWI22B5
Ausbildungsfirma:	SAP SE Dietmar-Hopp-Allee 16 69190 Walldorf, Deutschland
Betreuer der Ausbildungsfirma:	Steven Rösinger
Gutachter der Dualen Hochschule:	Margitte Müller

Selbstständigkeitserklärung

Ich versichere hiermit, dass ich die vorliegende wissenschaftliche Ausarbeitung mit dem Thema:

Die Einkommensverteilung in Deutschland im weltweiten Vergleich

selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Karlsruhe, den 7. März 2024

Wolfrum, Tom Kai

Geschlechtsneutrale Formulierung

In dieser Arbeit wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet. Weibliche und anderweitige Geschlechteridentitäten werden dabei ausdrücklich mitgemeint, soweit es für die Aussage erforderlich ist.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	IV
1 Einleitung	1
2 Indikatorbasierter Vergleich der Einkommensverteilungen	2
2.1 T10/ B50 Einkommensverhältnis	2
2.2 Gini-Koeffizient	4
2.3 Bevölkerungsanteil unterhalb der Armutsgrenze	5
3 Fazit/ Schlussbetrachtung	7
Literaturverzeichnis	V

Abbildungsverzeichnis

1	T10/B50 Einkommensverhältnis, Deutschland und global, 1995-2020	3
2	Gini-Koeffizient, Deutschland und global, 1995-2020	4
3	Bevölkerungsanteil unterhalb der Armutsgrenze, Deutschland und global, 2000-2020	6

1 Einleitung

Die Einkommensverteilung ist ein zentraler Aspekt einer jeden Wirtschaft und spielt eine bedeutende Rolle in der Beurteilung der wirtschaftlichen Chancengleichheit einer Gesellschaft. In Deutschland ist es zudem ein Thema großer gesellschaftlicher und politischer Bedeutung. Gleichzeitig ist sie ein wichtiger Indikator für soziale Kohäsion und Stabilität. In der heutigen globalisierten Welt führen strukturelle Veränderungen und wirtschaftliche Entwicklungen jedoch immer wieder zu Verschiebungen in der Einkommensverteilung, die sowohl national als auch international betrachtet werden müssen. Daher ist der Vergleich der Einkommensverteilung in Deutschland mit dem globalen Kontext von großer Relevanz.

In dieser Arbeit soll die Einkommensverteilung in Deutschland im internationalen Vergleich betrachtet werden. Hierfür werden verschiedene Indikatoren, wie das T10/B50-Verhältnis, der Gini-Koeffizient und der Anteil der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze, auf deutscher und globaler Ebene herangezogen. Diese Kennzahlen sollen es ermöglichen, die Einkommensverteilung in Deutschland mit der weltweiten Einkommensverteilung zu vergleichen und so ein umfassendes Verständnis über Gemeinsamkeiten und Unterschiede sowie aktuelle Entwicklungen und mögliche Gründe dafür schaffen.

2 Indikatorbasierter Vergleich der Einkommensverteilungen

Im Folgenden soll die Einkommensverteilung in Deutschland mit der weltweiten Einkommensverteilung anhand mehrerer Indikatoren verglichen werden. Die Indizes, die hierfür verwendet werden, sind das Verhältnis des Durchschnittseinkommens der reichsten 10% zum Durchschnittseinkommens der ärmsten 50%, der Gini-Koeffizient und der Bevölkerungsanteil mit einem Einkommen unterhalb der Armutsgrenze. Durch die Auswertung dieser Kennzahlen soll ein umfassendes Verständnis über die Einkommensverteilung Deutschlands im weltweiten Vergleich geschaffen werden.

2.1 T10/ B50 Einkommensverhältnis

Zuerst wird das gewichtete Verhältnis des Einkommensanteils der reichsten 10% zum Einkommensanteil der ärmsten 50% betrachtet (Im Folgenden als "T10/B50" abgekürzt). Es gibt an, wie hoch der Anteil der reichsten 10% am Gesamteinkommen im Vergleich zu den ärmsten 50% gewichtet nach der absoluten Größe der Gruppen ist.¹ Je höher der Wert, desto ungleicher sind die Einkommen verteilt.²

Anhand der Grafik ist zu erkennen, dass das T10/B50-Verhältnis in Deutschland von 1995 bis 2015 von ca. 6 auf 10 stetig angestiegen ist. Seit 2015 ist das Verhältnis eher konstant geblieben. Somit müssen die Einkommen des obersten Dezils von 1995 bis 2015 stärker gestiegen sein als die Einkommen der unteren Hälfte der Bevölkerung. Nach Daten des DIW sind die Realeinkommen des obersten Dezils in diesem Zeitraum um fast 30% gestiegen, während die Einkommen der unteren Hälfte nur um ca. 10% gestiegen sind.³ Ein möglicher Grund für diese Entwicklung sind unter anderem die gestiegene Arbeitslosigkeit von 2000 bis 2005 sein, für eine Lohnzurückhaltung gesorgt und die unteren Einkommen stärker getroffen hat. Als weiteren Grund ist die ab 2007 deutlich verstärkte Zuwanderung. Diese neu zugezogenen Menschen brauchen meist mehr Zeit um sich am Arbeitsmarkt zu etablieren und nehmen im Durchschnitt eher niedrigerer entlohnte Arbeitsstellen an. Als weitere untergeordnete Ursachen für den

¹Beispiel: Der Anteil des obersten Dezils am Gesamteinkommen beträgt 50%, während der Anteil der unteren Hälfte 10% beträgt. Dann hätte der T10/B50-Indikator den Wert 25, da die Gruppe der unteren 50% fünfmal so groß ist wie die der oberen 10%.

²Vgl. World Inequality Lab 2022, S. 31.

³Vgl. Grabka und Goebel 2018, S. 452.

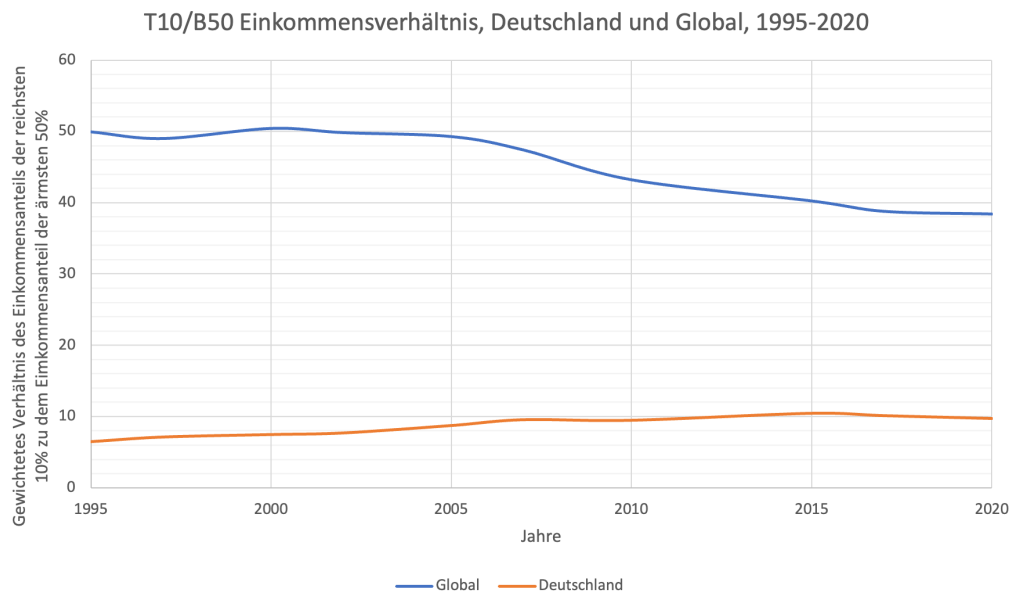


Abbildung 1: gewichtetes Verhältnis des Einkommensanteils der reichsten 10% zum Einkommensanteil der ärmsten 50% in Deutschland und auf globaler Ebene von 1995 bis 2020. Eigene Darstellung und Berechnung. Daten abgerufen von World Inequality Lab 2022, S.55, 195 am 01.03.2024.

Anstieg des T10/B50-Verhältnisses können noch eine Ausweitung des Niedriglohnsektors und eine sub-inflationäre Entwicklung der Sozialleistungen bis 2015 genannt werden.⁴

Im Gegensatz dazu ist der Indikator auf globaler Ebene im Betrachtungszeitraum von 1995 bis 2005 eher seitwärts entwickelt und ist dann ab 2005 fast konstant von ca. 50 auf 38 gefallen. Dieser Abfall könnte durch die Finanzkrise 2008 und die daraus resultierenden wirtschaftlichen Veränderungen verursacht worden sein.⁵

Insgesamt ist festzustellen, dass das T10/B50-Verhältnis in Deutschland im Vergleich zu dem globalen Wert deutlich niedriger ist. Diese Diskrepanz ist kann durch die in Europa hohen bzw. in Deutschland noch höheren Umverteilungsraten begründet werden.⁶ Dennoch hat sich der Abstand zwischen Deutschland und dem globalen Wert in den letzten 25 Jahren von ca. 44 auf 28 verringert, was größtenteils auf einen Rückgang des Indikators auf globaler Ebene, jedoch auch auf einen Anstieg des Indikators in Deutschland zurückzuführen ist. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich die Einkommensverteilungen in Deutschland und auf globaler Ebene in den letzten 25 Jahren angenähert haben. Die Einkommensungleichheit hat in diesem Zeitraum in Deutschland zugenommen, ist aber immernoch deutlich unter dem internationalen Niveau.

⁴Vgl. Grabka und Goebel 2018, S. 453f.

⁵Vgl. World Inequality Lab 2022, S. 55.

⁶Vgl. World Inequality Lab 2022, S. 36f.

2.2 Gini-Koeffizient

Der zweite herangezogene Indikator ist der Gini-Koeffizient. Er ist ein Maß für die (Un-)Gleichverteilung von Einkommen und Vermögen. Für den Anwendungsfall in dieser Arbeit, soll er jedoch nur für die Bewertung der Einkommensverteilung dienen. Er kann Werte zwischen 0 und 1 annehmen, wobei 0 für eine vollkommene Gleichverteilung und 1 für eine vollkommene Ungleichverteilung steht.⁷

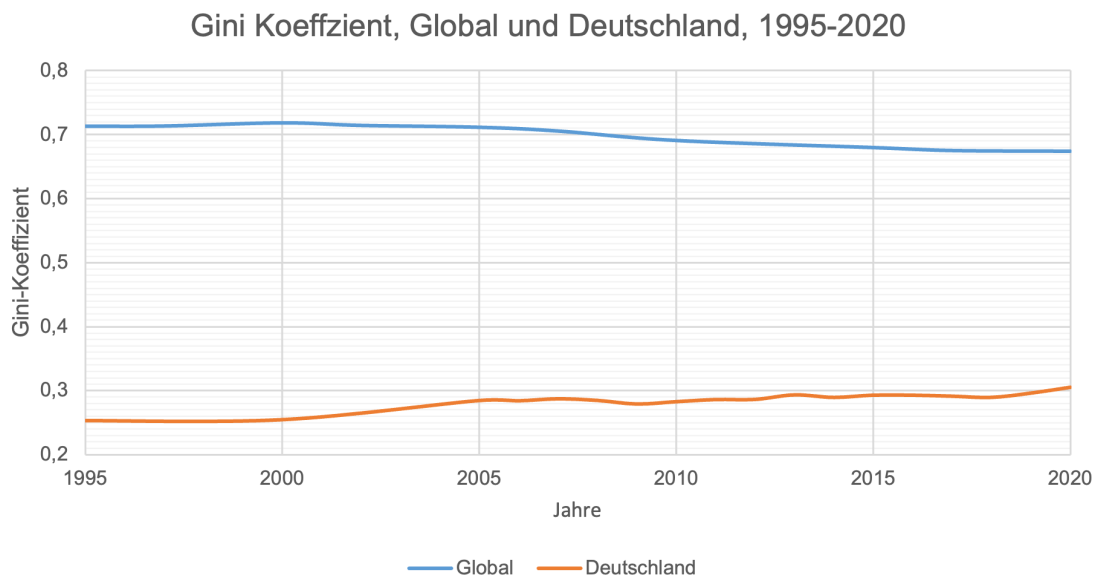


Abbildung 2: Gini-Koeffizient für Deutschland und auf globaler Ebene von 1995 bis 2020. Eigene Darstellung. Daten abgerufen von World Inequality Lab 2022, S.56 (global) und Bundesministerium für Arbeit und Soziales 2023a, (Deutschland) am 01.03.2024.

Bei der Betrachtung des Gini-Koeffizienten in Deutschland ist festzustellen, dass dieser über den Betrachtungszeitraum von 0,25 auf 0,31 angestiegen ist. Dieser Anstieg entfällt zu großen Teilen auf das Intervall 2000 bis 2005, während der Gini-Koeffizient im restlichen Betrachtungszeitraum eher konstant mit nur leichten Schwankungen geblieben ist. Für den Anstieg des Gini-Koeffizienten Anfang der 2000er-Jahre dürfte das Platzen der "Dot-Com"-Blase und die dadurch ausgelöste Wirtschaftskrise verantwortlich sein, die geringere Einkommen stärker belastet hat.⁸ Bei Betrachtung des gesamten Zeitraums fällt auf, dass sich der Graph des Gini-Koeffizienten mit dem des T10/B50-Verhältnisses ähnelt, was darauf zurückzuführen ist, was die im oberen Abschnitt beschriebenen Gründe für den Anstieg des T10/B50-Verhältnisses auch den Gini-Koeffizienten beeinflusst haben. Diese Tatsache untermauert nochmals die Aussage, dass die Einkommensungleichheit in Deutschland in den letzten 25 Jahren zugenommen hat.

⁷Vgl. Berlin 2024.

⁸Vgl. Horn u. a. 2014, S. 3.

Die globale Entwicklung des Gini-Koeffizienten ist gegensätzlich zu der in Deutschland. Von 1995 bis 2005 ist dieser mit einem Wert von $0,71 \pm 0,01$ fast konstant geblieben, während der Indikator ab 2005 auf 0,67 gefallen ist. Auch hier kann wieder die Finanzkrise 2008 als mögliche Ursache für den Abfall des Gini-Koeffizienten genannt werden.⁹ Daraus kann man den Schluss ziehen, dass diese Krise auf internationaler Ebene für eine Reduktion der Einkommensungleichheit gesorgt hat, während sie in Deutschland zu einer Zunahme geführt hat.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Gini-Koeffizient in Deutschland im Vergleich zum internationalen Niveau niedriger ist. Jedoch kann man - analog zum T10/B50-Verhältnis - beobachten, dass sich die Gini-Koeffizienten von Deutschland und der Welt in den letzten 25 Jahren angenähert haben, wobei der deutsche Index einen Trend nach oben und der globale Index einen Trend nach unten aufweist. Das bedeutet, dass (vorausgesetzt Entwicklungen der letzten 25 Jahre setzen sich fort) die Einkommensungleichheit in Deutschland in Zukunft weiter zunehmen wird, während sie auf globaler Ebene weiter abnehmen wird. Trotz dieser Tatsache darf nicht vergessen werden, dass die Einkommensverteilung in Deutschland im internationalen Vergleich durch z. B. die ausgeprägten sozialen Sicherungssysteme und die hohe Umverteilung von Einkommen und Vermögen deutlich gleichmäßiger ist.

2.3 Bevölkerungsanteil unterhalb der Armutsgrenze

Als letzte Kennzahl wird der Anteil der Bevölkerung mit einem Einkommen unterhalb der Armutsgrenze betrachtet. In Deutschland ist die Armutsrisikoquote bei 60% des Medianeinkommens angesetzt.¹⁰ Für die globale Betrachtung werden die jeweiligen Einkommensgrenzen, die jedes Land für sich definiert hat, verwendet.¹¹

Das Diagramm des Bevölkerungsanteils unterhalb der Armutsgrenze zeigt, dass in Deutschland der Anteil der Bevölkerung der armutsgefährdet ist, von 11% im Jahr 2000 fast konstant auf ca. 17% im Jahr 2020 gestiegen ist. Diese Entwicklung kann neben den bei den anderen Indikatoren bereits genannten Gründen auch auf die schwache Entwicklung der unteren Einkommen und die gleichzeitige Zunahme der Lebenshaltungskosten zurückgeführt werden.¹² Ein großer Teil dieser Lebenshaltungskosten sind Mietkosten, welche in großen Städten seit der Jahrtausendwende um teils mehr als 50% gestiegen sind.¹³ Dadurch lässt sich auch erklären, dass die Armutsrisikoquote bei Mietern ca. doppelt so hoch ist, wie im Durchschnitt und sechs mal so hoch wie bei Menschen, die in ihrem Wohneigentum leben.¹⁴

⁹Vgl. World Inequality Lab 2022, S. 55.

¹⁰Vgl. Bundesministerium für Arbeit und Soziales 2023b.

¹¹Vgl. The World Bank 2022.

¹²Vgl. World Inequality Lab 2022, S. 17 (Country-Sheets).

¹³Vgl. Kholodilin, Mense und Michelsen 2016, S. 494.

¹⁴Vgl. Grabka und Goebel 2018, S. 458.

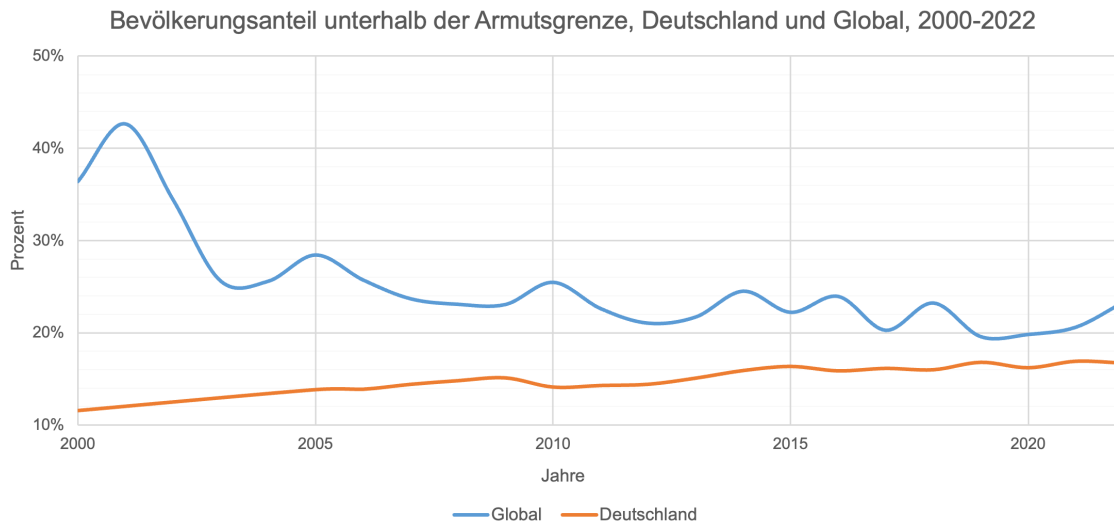


Abbildung 3: Bevölkerungsanteil mit einem Einkommen unterhalb der Armutsgrenze in Deutschland und auf globaler Ebene von 2000 bis 2020. Eigene Darstellung und Berechnung. Daten abgerufen von The World Bank 2022, (global) und Bundesministerium für Arbeit und Soziales 2023b, (Deutschland) am 01.03.2024.

Auf globaler Ebene lässt sich eine gegensätzliche Entwicklung beobachten: Die Armutsquote ist mit einem Rückgang von ca. 36% auf 24% um ein Drittel zurückgegangen. Beachtenswert ist hier, dass der Indikator auf globaler Ebene wesentlich stärker als auf deutscher Ebene und als die anderen Indikatoren schwankt bzw. zurückgegangen ist. Die beiden im Betrachtungszeitraum liegenden Wirtschaftskrisen (Dot-Com-Blase und Finanzkrise 2008) haben den Indikator auf globaler Ebene erstaunlicherweise kaum bzw. beeinflusst, trotz dessen, dass viele Entwicklungs- und Schwellenländer hohe Entwicklungshilfen von Industrienationen erhalten, die in Krisenzeiten schnell gekürzt oder eingestellt werden können.

Bei der Gegenüberstellung der beiden Graphen fällt auf, dass der Anteil der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze in Deutschland im globalen Vergleich zwar etwas geringer ist, die beiden Datenreihen aber wesentlich näher beieinander liegen als es z. B. beim Gini-Koeffizient der Fall war. In übereinstimmung mit den vorher betrachteten Kennzahlen ist auch hier zu bemerken, dass auf globaler Ebene der Trend in Richtung fallender Armutsquoten geht, während Deutschland hier sich eher in die entgegengesetzte Richtung entwickelt. Diese Aussage ist dennoch etwas einzuschränken, da für jedes Land eigene Armutsgrenzen definiert wurden, die auch einen ganz anderen Lebensstandard als in Deutschland abbilden können. Da die Einkommensverteilung mit der Armutsrisikoquote korreliert, lässt sich auch aus diesem Indikator eine steigende Einkommensungleichheit in Deutschland und eine sinkende Einkommensungleichheit auf globaler Ebene ableiten, wenngleich die Einkommensverteilung in Deutschland noch wesentlich gerechter ist, als im globalen Vergleich.

3 Fazit/ Schlussbetrachtung

Abschließend soll noch ein Fazit zur Einkommensverteilung gezogen werden. Insgesamt haben sich alle betrachteten Kennzahlen auf der Ebene Deutschlands und Global über die letzten 25 Jahre hinweg angenähert, was auch auf eine ähnlicher werdende Einkommensverteilung hindeutet. Genauer heißt das, die Einkommen in Deutschland verteilen sich ungleicher, während sich die Verteilung im weltweiten Durchschnitt gleichmäßiger gestaltet. Als Gründe für diese Entwicklung können in Deutschland unter anderem eine gestiegene Arbeitslosigkeit während der 2000er Jahre und der damit einhergehende Ausbau des Niedriglohnsektors, stagnierende Sozialleistungen und wesentlich höhere Zuwanderungsraten genannt werden. Die beiden großen Wirtschaftskrisen Anfang der 2000er Jahre und 2008/ 09 haben die Einkommensverteilung in Deutschland und weltweit beeinflusst.

Diese Entwicklungen sollen jedoch nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, dass die Einkommensverteilung in Deutschland im internationalen Vergleich immernoch sehr gleichmäßig ist, was unter anderem an umfangreichen sozialen Sicherungssystemen und an einer hohen Umverteilung von hohen zu niedrigen Einkommen liegt. Auch wenn sich das deutsche und das internationale Niveau angenähert haben, ist Deutschland absolut betrachtet das Land mit der ausgeglicheneren Einkommensverteilung.

Aus gesellschaftlicher und sozialer Sichtweise ist es wichtig, dass die Einkommensverteilungen nicht zu ungleich werden, da dies zu sozialen Spannungen und Unzufriedenheit führen kann. Daher ist es wichtig, dass Die Verteilung der Einkommen auf eine Gesellschaft, auch durch politische Maßnahmen, in einem gesellschaftsverträglichen Rahmen gehalten wird.

Literaturverzeichnis

- [1] World Inequality Lab. *The World #InequalityReport 2022*. English. 2022. URL: [//wir2022.wid.world/download/](https://wir2022.wid.world/download/) (Einsichtnahme: 18.02.2024) (siehe S. 2–5).
- [2] Grabka, M. M./ Goebel, J. „Einkommensverteilung in Deutschland: Realeinkommen sind seit 1991 gestiegen, aber mehr Menschen beziehen Niedrigeinkommen“. ger. In: *DIW Wochenbericht* 85.21 (2018). Publisher: Berlin: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), S. 449–459. URL: <https://www.econstor.eu/handle/10419/179693> (Einsichtnahme: 06.03.2024) (siehe S. 2, 3, 5).
- [3] Berlin, D. *DIW Berlin: Gini-Koeffizient*. de. Text. Publisher: DIW Berlin. 2024. URL: https://www.diw.de/de/diw_01.c.413334.de/gini-koeffizient.html (Einsichtnahme: 18.02.2024) (siehe S. 4).
- [4] Bundesministerium für Arbeit und Soziales. *Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung*. de. 2023. URL: <https://www.armuts-und-reichtumsbericht.de/DE/Indikatoren/Gesellschaft/Einkommensverteilung/einkommensverteilung.html> (Einsichtnahme: 01.03.2024) (siehe S. 4).
- [5] Horn, G. A. u. a. *Wirtschaftskrise unterbricht Anstieg der Ungleichheit*. ger. Research Report 97. IMK Report, 2014. URL: <https://www.econstor.eu/handle/10419/106121> (Einsichtnahme: 06.03.2024) (siehe S. 4).
- [6] Bundesministerium für Arbeit und Soziales. *Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung - Armutsrisikoquote*. de. 2023. URL: <https://www.armuts-und-reichtumsbericht.de/DE/Indikatoren/Armut/Armutsrisikoquote/A01-Indikator-Armutsrisikoquote.html> (Einsichtnahme: 02.03.2024) (siehe S. 5, 6).
- [7] The World Bank. *Poverty headcount ratio at national poverty lines*. en. 2022. URL: <https://data.worldbank.org> (Einsichtnahme: 01.03.2024) (siehe S. 5, 6).
- [8] Kholodilin, K. A./ Mense, A./ Michelsen, C. „Die Mietpreisbremse wirkt bisher nicht“. ger. In: *DIW Wochenbericht* 83.22 (2016). Publisher: Berlin: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), S. 491–499. URL: <https://www.econstor.eu/handle/10419/141663> (Einsichtnahme: 07.03.2024) (siehe S. 5).